

Social-Demokrat.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Organ des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaction und Expedition: Berlin, Dresdenstraße Nr. 85.

Redigirt von J. B. v. Hoffstein und J. B. v. Schweiger.

Abonnements-Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 18 Sgr., monatlich 6 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Königl. preussischen Postämtern 2 1/2 Sgr., bei den preussischen Postämtern im nichtpreussischen Deutschland 18 1/4 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. (fl. 1. 45. sächs., fl. 1. 50. österr. Währ.) pro Quartal.

Bestellungen werden auswärts auf allen Postämtern, in Berlin auf der Expedition, von jedem soliden Expeditur, von der Expres-Compagnie, Scharrenstr. 1, sowie auch unentgeltlich von jedem „rothen Dienstmann“ entgegen genommen. Inserate (in der Expedition aufzugeben) werden pro dreigespaltene Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien und die überseeischen Länder: Mr. Bender, 8. Little New-Port-Street, Leicester-Square W. C. London.
Agentur für Frankreich: G. A. Alexandre, Strassbourg, 5. Rue Brulée; Paris, 2. Cour du Commerce Saint-André-des-Arts.

Zum Kampf

in Betreff des Vereinsrechtes in Preussen.

Berlin, 23. Juli.

Wir stellen in Nachfolgendem das Wesentliche, meist aus den Mittheilungen der rheinischen Zeitungen, über die Vorgänge in Köln zusammen:

Köln, 22. Juli.

Nachdem die Vorbereitungen zu dem auf dem Gürzenich-Saale zu Ehren der Abgeordneten stattfindenden Bankette bereits vollständig getroffen worden waren, fand heute Vermittlung auf polizeiliche Anordnung die Schließung sämtlicher Zugänge zum Gürzenich Statt, welcher von einer Menge Neugieriger bereits in früher Morgenstunde belagert wurde. Die inzwischen von allen Gegenden eingetrossenen Festgenossen begaben sich nunmehr einer Zeitungs-Anzeige zufolge, in das Privathaus des Herrn Kürschners Lachnit am Wallraf-Platz, woselbst sie bedeutend wurden, sich vorläufig in das Hotel Metz zu begeben. In dem großen Saale dieses Hotels, herrschte nun in den Mittagsstunden ein sehr bewegtes Leben, während in einem Nebenzimmer etwa 60 bis 70 Abgeordnete einige Stunden versammelt blieben und schließlich folgendes Dankschreiben an Herrn Classen-Cappellmann und die Mitglieder des Fest-Comité's unterzeichneten:

Hochgeehrte Herren!

Wir unterzeichneten Abgeordneten sind Ihrer Einladung zu dem Feste freudig gefolgt, welches Sie in dieser Stadt zu Ehren der freigesinnten Mehrheit des Abgeordnetenhauses vorbereitet haben. Wir erkennen in derselben einen neuen Ausdruck der Uebereinstimmung des Volkes mit seinen gewählten Vertretern. Wir sind überzeugt, daß nur die Grundsätze der Freiheit und des verfassungsmäßigen Rechtes, welche die Mehrheit des Abgeordnetenhauses stets vertreten hat, unser Vaterland zu einer gedeihlichen Entwicklung führen können. In diesem Geiste sind wir unter Ihnen erschienen und in ihm können wir die Verbindung des Festes nur tief beklagen. Auch wir verschließen uns nicht der Ueberzeugung, daß die Besetzung und Absperrung des von Ihnen gemieteten und rechtlich in Besitz genommenen Festlokal's durch Polizeimannschaften der Verfassung widerspricht. Nach Artikel 29. der Verfassung haben alle Preußen das Recht, sich in geschlossenen Räumen friedlich und ohne Waffen zu versammeln. Indes die Zukunft Preussens ist unabhängig von derartigen Maßregeln. Wir sagen Ihnen unseren Dank für Ihre Einladung und für die in der Vertbeidigung unser Aller Rechte bewiesene Ausdauer und Ihr mutiges Festhalten an der Verfassung. Mit Zuversicht blicken wir in die Zukunft. So lange das Volk zu seinen verfassungsmäßigen Rechten steht, braucht Niemand die Hoffnung fallen zu lassen, denn schließlich wird das Volk seine Geschicke bestimmen.

Köln, 22. Juli 1865.

Die Abgeordneten: Hartfort (Hagen). Febr. v. Seydlitz (Salzwedel-Gardelegen). Valentini (Prenzlau-Angermünde). v. Drenig (Rosenberg-Graudenz). Dieckhoff (Berlin). Runge (Berlin). Dr. Ullrich (Berlin). v. Bunsen (Bonn-Neinbach). Seibert (Niederelben-Halberstadt-Wernigerode). Hinrichs (Grimma-Oreishwald).

Franz Dunder (Saarbrücken-Duweiler-St. Wendel). Schulze (Ostberg-Stendal). Hoppe (Magdeburg). Sachse (Wollmirstedt-Neubaldenslebens). Schmidt (Elberfeld-Barmen). Kumpff (Wollmirstedt-Neubaldenslebens). Bresgen (Athenau-Ahrweiler). Rassauf (Coblenz-St. Goar). Dr. Müller (Arnswalde-Friedeberg). Peltzer (Cuppen-Aachen). Mühlens (Britz-Saathig). Meymacher (Bochum-Dortmund). Brabender (Lectenberg). Ein Name unendlich. Dr. Hammacher (Essen-Duisburg). Zapp (Lübben-Ludau). John (Mortenerwerder-Stödem). May (M. Gladbach). Deuz (Cuppen-Aachen). Berger (Kemp-Elzingen). P. Hartort (Hagen). Löwe (Herforde-Halle-Bielefeld). Baur (Schleiden-Montjole-Walmedy). Hermann (Wittlich-Berntastel). Rönke (Wittlich-Berntastel). Schoemann (Trier). S. Becker (Bochum-Dortmund). Weggeld (St. Köln-Vergeheim-Guslar). Dberg (St. Köln-Vergeheim-Guslar). Krenz (Altena-Berlehn). Lucas (Mülheim-Sieg-Wipperfurth). Römer (Konnberg-Brandenz). Cospicenne (Essen-Duisburg). Reue (Gummerbach-Waldbroel). Groot (Düsseldorf). von der Straeten (Düsseldorf).

An Herrn Classen-Cappellmann und Mitglieder des Fest-Comité's.

Die Mitglieder des Fest-Comité's setzten einen Protest an den Königl. Polizei-Präsidenten auf, in welchem sie erklären, daß sie in den auf einander folgenden Handlungen des Polizei-Präsidenten, welcher den Auftrag des Regierungs-Präsidenten befolgte, des Ober-Bürgermeisters und des Ober-Procurators einen Eingriff in das durch Artikel 29. der Verfassungs-Urkunde gewährleistete Versammlungsgerecht erbliden. Gegen 3 Uhr begaben sich die Festgenossen einzeln und in kleineren Gruppen nach dem Zoologischen Garten, wohin die in der Gürzenich-Restauracion zubereiteten Speisen inzwischen gebracht worden waren. Als sich nun während der Tafel einige Redner zu Toasten erhoben, von denen einer dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, ein anderer der Verfassung und dem Rechte, ein dritter der aus der Zeit der Ruhe erwachsenen Erkenntniß und Wahrheit und vor Allem der Freiheit, ein vierter dem Herrn Classen-Cappellmann galt, machte der Bürgermeister von Lengerich die Versammlung darauf aufmerksam, daß sie sich in der Bürgermeisterei Lengerich befände, daß er, der Bürgermeister und die Polizei-Behörde anwesend sei. Man möge ihm den Gefallen thun, sich zu entfernen; er handle in höherem Auftrage. Auf diese Worte folgte ein schallendes Hoch auf den Bürgermeister, worauf derselbe erklärte, die Versammelten hätten sofort das Lokal zu verlassen und die Widersetzlichen würden zwangsweise entfernt werden. Man ließ sich indessen einweilen nicht stören, während einer der Festgenossen im Namen des Comité's dringend ermahnte, weder Reden zu halten noch Lieder zu singen, damit keine Ueberschreitungen stattfänden. Bald darauf kehrte der Bürgermeister in Begleitung eines Polizei-Genödarman zurück und erklärte die Versammlung, weil einer der Herren bemerkt habe, es sei ein Comité anwesend, auf Grund des Gesetzes nochmals für definitiv aufgelöst. Etwa eine Viertelstunde nachher, nachdem die Festgenossen in

zwischen das Arndt'sche Vaterlandslied anzustimmen versucht hatten, marschirte eine Abtheilung Infanterie auf das Restaurations-Gebäude zu, während sich eine Schwadron Kürassiere in Front vor dem Eingange des Gartens aufgestellt hatte. Die Versammlung wird für aufgelöst erklärt, die Restauracion geschlossen, die Gartensäle geräumt.

Von Seiten des Instruktionsrichters, Herrn Landgerichtsraths Simon, ist gegen Herrn Classen-Cappellmann ein Erscheinungsbeehl auf heute Vormittag 10 Uhr erlassen worden. Herr Classen wird, da er augenblicklich von Köln abwesend ist, dem Befehle keine Folge leisten können. — Bei Herrn M. Rittinghausen wurde gestern ebenfalls eine Haussuchung abgehalten, die indeß ohne Resultat blieb.

Die Rathskammer des Königl. Landgerichtes hat so eben den Beichluß des Polizeipräsidenten, durch welchen das Fest-Comité als politischer Verein aufgelöst wurde, aufgehoben. Gegen diese Aufhebung hat der Ober-Procurator opponirt; die Entscheidung steht jetzt dem Anklage-Senat zu.

Die Beförderung von Telegrammen hiesiger Correspondenten an Wiener Journale ist vom hiesigen Telegraphenbureau verweigert. Derselben an das „Festcomité“ sind seit gestern auf dem Bureau von Seiten der Polizei sässirt.

Außer den Deuzer Kürassieren sind mehrere Bataillone Infanterie seit 11 Uhr in den Kasernen consignirt. Um 2 Uhr werden die consignirten Truppen durch andere abgelöst. An die Soldaten sind scharfe Patronen ausgegeben. — Die Aufregung ist in Folge dieser Maßregel groß. Auf heute Abend 8 Uhr ist durch Plakate eine Arbeiter-Versammlung zusammenberufen. Die Plakate sind durch die Bürger entfernt.*

* Dies ist, wenn es sich bestätigt, zugleich eine Ueberhebung, eine Unverschämtheit und eine Dummheit. Eine Ueberhebung: weil die Auffassung zu Grunde liegt, als vermöchten die Arbeiter sich nicht in würdiger Weise, unter Einhaltung des gesetzlichen Bodens, zu versammeln; eine Unverschämtheit: weil Niemand das Recht hat, abzureißen, was die Arbeiter angeschlagen haben; eine Dummheit: weil man die Arbeiter schwer durch solche Dinge reizt. Wenn sich doch die Herren Bürger klar machen wollten, wie wenig politische Bedeutung sie haben, wenn die Massen nicht hinter ihnen stehen!

Das erbärmliche „Franz. Journ.“ untersteht sich, denen, welche die Anschlagzettel der Arbeiter bearbeiteten, Beifall zu klatschen. Die „Rhein. Ztg.“ hingegen schreibt: „Köln, 22. Juli. Die aus Karlobad hergelangten Nachrichten lassen darüber keinen Zweifel, daß das Fest selbst, wenn auch der Regierungspräsident es hätte gestatten wollen, unterdrückt worden wäre. Sogar die Vorkehrungen zu einer ausgedehnten Anwendung der Militärgewalt waren getroffen und zwar keineswegs allein für Köln. Davon, daß weder das Fest-Comité noch die Gäste irgend eine Rubestörung beabsichtigten, war Jeder überzeugt und es hat deshalb großes Befremden erregt, daß anonyme Briefe verbreitet worden sind, in denen die Fabrikherren u. s. w. aufgefordert werden, den heftigsten

Fest der Partei fürchtend der über sehr gen Dr. M. Sitzung seiner mit be brauche Ehren gemacht zum 22. vorhan solche neben einen politisch giebt h von de vielleicht als Bo faltung bonner Amts ppflichtig auf be Trupp Nichts aus fro bieten dort in Regieru Regieru Thaila liberal und k selbe s rium i in der der Ge fest vo gedrück hielt, Oppo in den Genoa sten A lichen D In tigen bat da Berlin D nen k lung Regi zu en wirk Prax D einen des V weiter Com Eba möcht dtern politis tione selbe fortz aber W gegen Ton u darüb * haben dem A größte dem A völli Passall Komit M der A Abgeo Harre Leute punk der so löpfe an de

Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist vom Polizeipräsidium aufgefordert worden, anzugeben, welche Schiffe zur etwaigen Festsahrt bestimmt sind, damit die Schiffe der fahrplanmäßigen Tour an der Abfahrt nicht behindert werden.

Morgens 11 Uhr. Der Gürzenich ist geschlossen und im Innern mit Polizei-Mannschaft besetzt. Die Wirthschaft des Restaurateurs ist für den ganzen Tag geschlossen. Das in der Zubereitung begriffene, für 1000 Personen eingerichtete Essen wird eben durch Möbelwagen nach dem zoologischen Garten transportirt. In der Flora und im zoologischen Garten sollen Veranstaltungen getroffen sein, welche eine Zusammenkunft dajelbst unmöglich machen.

12 Uhr. So eben ist eine Deputation aus Radesheim (Braun) eingetroffen, welche die ganze Versammlung nach dem Johannisberg einlader. Die von dem Comité verlangte Herausgabe des Mittagsmahls auf dem Gürzenich wird verweigert.

Die Anprache, welche Herr Classen-Kappelmann in dem heute Nachmittag ausgegebenen Extrablatt der „Rhein. Ztg.“ und dann auch in ihrer nachfolgenden Nummer veröffentlicht, **) lautet im Wesentlichen:

Witbürger!

Seit vorgestern außerhalb Köln zu Erledigung dringender Geschäfte, kam das Gerücht zu mir, daß ein Verhaftsbefehl gegen mich erlassen wäre. In einer Sache, die so durch und durch von Sympathien des Volkes getragen wird, haben selbst die Wilde Ohren — das konnte ich gestern auf dem Lande so recht erproben. Wie rath war es in den Dörfern verbreitet, daß der königl. Oberprocurator Voelling Hanswuthung bei mir gehalten, daß er sich sehr angelegentlich erkundigt hatte, wozu ich gereist, mit welcher Droschke, wann ich zurückkehre etc. — (Die R. Z. bemerkt, es sei ihres Wissens nur ein Vorführungsbefehl erlassen worden.)

Ich hatte mich lange schon im Geiste auf die Tage gefreut, die ich hoffte, zu den schönsten meines Lebens zählen zu dürfen, indem mir die große Ehre zu Theil wurde, den erwählten der Nation im Namen aller Fest-Genossen und des politisch gebildeten Volkes von Rheinland-Wepphalen im großen Gürzenich-Saal den Willkommgruß darzubringen, der in tausenden und hunderttausenden Herzen der Wähler sein Echo fände; ich hatte gehofft, „Aug' in Aug' und Hand in Hand den hochverehrten Mitgliedern des Abgeordnetenhanfes — den anwesenden, wie den vielen, die leider verhindert waren zu erscheinen, versichern zu können, daß das Gewissen (hier scheint etwas nicht richtig wieder gegeben zu sein) soll ich nicht genieschen. — Deshalb muß ich mich daran beschränken, Ihnen Allen, die gekommen sind von fern und nah, im Geiste die treue Bruderhand zu drücken!

Aber es drängt mich, zugleich ein mahnendes Wort an die Mitbürger zu richten. Es gilt nicht den hochgeehrten Herren Landtags-Abgeordneten und Festgenossen, bei deren politischer Schule eine solche Mahnung Annahme wäre, sondern es gilt den heißblütigen jüngeren Männern mit den muskulösen Armen und schwieligen Händen, die im heiligen Eifer für eine gute Sache zu weit gehen könnten. Ihnen möchte ich dringend ans Herz legen, jede Provocation, jede Widersetzlichkeit gegen Polizei- und Militairgewalt, jeden Exceß, jede Störung, jede Unordnung streng zu meiden; — Ich hatte vor, ihnen den schönen Brief des ausgezeichneten und hochverdienten Präsidenten Grabow, der zu unserm schmerzlichen Bedauern verhindert ist, zum Feste zu erscheinen, vorzulesen; ich hatte den Brief zu dem Zweck in meinem Bulte aufbewahrt, aber der königl. Oberprocurator hat ihn nebst

Tag, als einen Festtag den Arbeitern frei zu geben. So viel ist ermittelt, daß die beiden hiesigen Arbeitervereine diesen Briefen ganz fremd sind, und die öffentliche Meinung sucht die Urheber dieser Briefe natürlich unter solchen Personen, welche an dem Zustandekommen einer Emeute ein Interesse haben könnten. Es ist in dieser Beziehung auch aufgefallen, daß durch Plakate auf allen Straßen auf heute Abend zu einer allgemeinen Arbeiterversammlung eingeladen ist. Wir hatten uns aber überzeugt, daß diese Versammlung keineswegs mit den angedeuteten Intriguen im Zusammenhang stehe, und jedenfalls nicht das Werkzeug derselben werde.“

Aus unserm Kölner Bericht, der nachstehend folgt, mag die „Rhein. Ztg.“ ersehen, daß ihre Uebersetzung eine richtige war.

**) Die Nummern der „Rhein. Ztg.“, welche den ganzen Brief des Hrn. C. R. wörtlich enthielten, sind gestern hier in Berlin polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden.

einem Privat Schreiben von Herrn Grabow sammt den auf das Fest bezüglichen Druckschriften weggenommen. Der Inhalt des Briefes wird also später zu ihrer Kenntniß gelangen können.

Diese Freunde der Ehrentage, für welche ich mit den wackeren Festgenossen so viele nächtliche Stunden freudig gearbeitet habe, (und dieser Satz scheint nicht richtig zu sein). Wer das thut, ist ein Gegner des gesetzlichen Kampfes — — — Diejenigen, welchen Gewalt als starker Aem der Befehle, zur Handhabung der Ordnung, zum Schutz des Eigenthums und der persönlichen Freiheit anvertraut ist, und für den nützlichsten Gedächtnis oder schädlichen Mißbrauch dem höheren Richter verantwortlich.

So wird das Fest unter allen Umständen ein großartiges und würdiges sein. — — —

Ich werde aus dem dringenden Wunsch der Freunde dem Feste persönlich — weit von Köln — fern bleiben.

Ich werde mir aus Liebe zur guten Sache die Selbstverleugnung anerkennen, erst am Montag zurückzukehren, um dransitzen können Geschäften obzuliegen, und werde mich nach dem Feste dem Verhaftsbefehl willig fügen, wenn er mir präsentirt wird. Daß ich nicht heute komme, werden die Heuer vielleicht als Feigheit ansprechen; ich habe den Muth, auch diesen Vorwurf zu ertragen, da die Motive meines Entschlusses es mir zur Pflicht machen. Ich habe keinen Grund mehr dem gerechten Spruch der gesetzlichen Richter zu entziehen.

Am 22. Juli 1865. Classen-Kappelmann.

Köln, 23. Juli, Vormitt. Gestern Abend versammelten sich die Festgenossen im Hôtel zum Martenbildchen in Deutz, woselbst vom Gesangverein und dem Sängerbunde Vieder vorgetragen wurden. Die Versammlung wurde von dem Bürgermeister in Deutz um 11 Uhr Abends aufgelöst. Vor dem Hôtel waren Kürassiere aufgestellt. Heute sind die reich geschmückten Festdampfschiffe mit Militair besetzt worden. Die Festgenossen haben sich mit der Eisenbahn nach Oberlabenstein in Nassau begeben. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Köln, 22. Juli Abends. Der Fabrikant Schnabel von Hülleswagen wurde im zoologischen Garten arretrirt; derselbe gab durch feinerlei Reden oder Demonstrationen in dieser Maßregel Anlaß. Der Abg. Hammacher von Essen wurde, als er den die Versammlung führenden Bürgermeister von Longerich einfach nach seiner Dreie frägte, ebensfalls arretrirt und nachher wieder freigelassen, indeß Herr Schnabel von Hülleswagen in Haft verblieb.

Die „Rhein. Ztg.“ schreibt:

Köln, 22. Juli. Der Verlauf des heutigen Tages hat die schlimmsten Beschränkungen wahr gemacht: Das Versammlungsgerecht ist ohne jeden gesetzlichen Grund verweigert worden. Die öffentliche Meinung im In- und Ausland wird darüber richten und es schwerlich den diesseitigen Behörden als mildernden Umstand anrechnen, daß das Telegraphenamt den Zeitungscorrespondenten aus Wien und Brüssel die Beförderung telegraphischer Depeschen über die heutigen Vorgänge verweigert hat.

Zu unserm gestrigen Berichte tragen wir noch nach, daß eine Deputation aus Nassau, bestehend aus Hrn. Siebert, Mitglied der ersten Kammer und Herren Dr. Braun und Schenk, Mitglieder der zweiten Kammer, eine Einladung überbrachte, das Fest nach Radesheim zu verlegen. Die Abgeordneten selbst sprachen sich gegen jeden derartigen Vorschlag aus, da ein politisches Fest für Preußen auch nur in Preußen gefeiert werden könne und wenn die Gewalt ein solches in Preußen unterdrücke, Jedermann den guten Willen Kölns und der Rheinlande für die volle That nehmen werde; ein Anderes sei es, wenn die einzelnen Abgeordneten und deren Freunde, nachdem das Fest in Köln ganz ausgegeben, sich als Privatleute zu einer gemeinsamen Lustfahrt nach Bingen oder Radesheim entschließen würden.

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hatte sich im neuen großen Zelt des zoologischen Gartens eine Gesellschaft von ungefähr 300 Personen zu Tisch gesetzt. Die meisten waren Fremde, die des Abgeordnetenfestes wegen hergekommen waren. Die Kölner mit ihren Gästen, den Abgeordneten, hatten in der Mehrzahl es vorgezogen, in ihren Privathäusern oder in Gasthöfen in der Stadt zu essen. Als im Zelt der erste Gang vorüber war, erklärte der Herr Bürgermeister sich aus Longerich der Gesellschaft: „Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß wir heute in der Bürgermeisterei Longerich sind und daß ich, der Bürgermeister, und die Polizeibehörde von Longerich hier anwesend sind.“ (Bravo.)

Herr Freih. Rittershaus aus Barmen schlug sofort ein Hoch für den vortrefflichen Herrn Bürgermeister vor, in welches die heitere Gesellschaft jubelnd einstimmte. Nachdem es wieder ruhiger geworden, nahm Hr. Gustav Röttgen aus Barmen das Wort und sagte: „Ich kann nicht anders, mein Herz drängt mich dazu; es schlägt für Gerechtigkeit und Recht und für unsere Verfassung. Es lebe die Majorität unseres Abgeordneten-

hauses!“ Hieran knüpfend brachte Herr Herrn. Pülzenbach aus Barmen ein Hoch aus auf die Verfassung.

Der Herr Bürgermeister erklärte nun, daß er Militair requirirt müsse. Herr Rechtsanwalt Ebers aus Essen sprach dann einige Worte über den Zusammenhang des Rechts und der Freiheit. Dann brachte Herr Justizrath Deuninger aus Barmen ein Hoch auf Hrn. Classen-Kappelmann aus, die Gesellschaft stimmte dann, wie auch schon mehrmals vorher an:

Nicht Hoch noch Reffige
Sichern die feste Stütze

u. s. w.

Als nun Hr. Zimmermeister Wälfrath aus Köln die Versammlung im Namen des Comitees aufforderte, das Singen zu unterlassen, trat der Hr. Bürgermeister mit der Erklärung dazwischen, da hier von einem Comitee geredet werde, welches polizeilich aufgelöst sei, so müsse er die gegenwärtige Versammlung hiermit auflösen, und zur Ausföhrung dieser Maßregel Militair kommen lassen. Sehr bald darauf (gegen 5 Uhr) rückte eine Schwadron Kürassiere, die auf der Mühlheimer Heide aufgestellt gewesen war, vor den Garten und 2 halbe Compagnien vom 33. Inf.-Regiment rückten in den Garten ein und nahmen theils vor der Terrasse, theils vor dem Zelte Aufstellung; der commandirende Officier verlangte die Räumung des Zeltes und des Restaurationslokals; welcher Aufforderung das Publikum mit Ruhe nachkam; worauf das Militair beide Räume besetzte. Der Bürgermeister trat nun wieder vor und verkündigte: binnen einer Viertelstunde müsse der Saal geräumt sein, widrigenfalls Wassergewalt angewendet würde. Diefelbe Erklärung gab denn auch der Commandoföhrer. Um diese Zeit wurde der Fabrikant Hr. Schnabel aus Hülleswagen, wie es schien, weil er nach dem Grunde dieser militairischen Maßregel gefragt, durch das Militair festgenommen; Herr Schnabel ist durch Militair zum Polizeipräsidium geführt, dort aber sofort in Freiheit gesetzt. Nach einem Trommelwirbel rückte das Militair langsam gegen das Publikum vor, welches ohne Widerstand sich aus dem Garten zurückzog. Am Ausgange fehlte es nicht an bunten Scenen. Dem Herrn Bürgermeister von Longerich wurde der Hut angetrieben und dem Abgeordneten Harfort I. wurden die Pferde angezogen, weil Turner und andere junge Leute seinen Wagen ziehen wollten, eine Ovation, der er sich erst nach Zurücklegung einiger 100 Schritte durch Verlassen des Wagens entziehen konnte. Das Hochrufen auf Harfort und das Abgeordnetenhaus schien kein Ende nehmen zu wollen.

Gegen 8 Uhr versammelte sich eine große Anzahl von Abgeordneten und Bürgern im Garten und in dem Saale des Gasthofs Bellevue zu Deutz. Der Männergesangverein „Sängerbund“ erfreute die Anwesenden durch seine schönen Vorträge und erwarb sich wohlverdienten und begeisterten Beifall. — Auf dem nahen Heumarkt zu Köln war die Mannschaft der Hauptwache erheblich verstärkt.

Was Rolandbeck anlangt, so hören wir, daß dem Bürgermeister von Remagen hieher Orts ausgegeben ist, sich heute in Rolandbeck aufzuhalten und, unterstützt von Husaren, dahin zu wirken, daß in seiner Gemeinde weder Flaggen ausgestellt noch Böllerschüsse gelöst werden und daß in den Gasthöfen keine abgesonderten Zusammenkünfte stattfinden, insbesondere die Wirthstafeln für Jedermann ohne Unterschied zugänglich bleiben.

Inzwischen haben die Abgeordneten und viele „Festgenossen“ sich entschlossen, morgen früh um 6 Uhr mit der Eisenbahn nach Oberlabenstein zu fahren. Diejenigen, denen 6 Uhr zu früh ist, folgen mit dem Zuge um 9 Uhr. Drei der von Herrn Classen-Kappelmann gemieteten Schiffe geben diese Nacht nach Oberlabenstein.

Wie wir nachträglich hören, ist gegen 11 Uhr der Festplatz Bellevue von den Kürassieren besetzt, und sind sämtliche Anwesende, sogar die bereits in den Betten liegenden Reisenden aufgefordert worden, das Hotel zu verlassen. Die am Feste Theilgenommenen sowie das Publikum kamen dieser Aufforderung nach. Später durchzog eine Escadron Kürassiere die Straßen von Deutz und trieb barmhose Spaziergänger in ihre Häuser und die von Köln Herübergekommenen über die Schiffbrücke vor sich her. Die für die Festsahrt bereitliegenden Boote sind kurz darauf militairlich besetzt und an der Abfahrt verhindert worden. Exceße sind nicht vorgekommen, obwohl man solche von gewisser Seite gerne hätte provociren mögen.

Inzwischen liefen den ganzen Nachmittag zahlreiche Depeschen an Herrn Classen ein, alles Zustimmung zu seinem Verhalten und zu dem Verfahren des Fest-Comitees. Manche darunter kamen aus weitester Ferne — eins derselben war von der äußersten Grenze, aus Tilsit. Trotz des Festverbotes waren in der Nähe des Gürzenich mehrere Fahnen ausgehängt, die Bewohner der Häuser weigerten sich, sie abzunehmen, und am späten Abend hingen sie noch aus.

Herr Classen-Kappelmann an die Redaction der Rhein. Ztg.:
In der heute Morgen eilig abgefaßten Ansprache an